

# Kunstpreise und Stipendien

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **39 (1952)**

Heft 12: **"Um 1900"**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

men, mit ursprünglicher schöpferischer Vorstellungskraft mischen. Die Entscheidung bleibt offen. Sicher ist jedoch, daß Mackintosh immer die ausstrahlende zentrale Persönlichkeit gewesen ist, aus der herausbrach, was an anderen Stellen Europas in paralleler Weise in Wachstum begriffen war.

Nach Besprechung anderer früher Entwürfe wendet sich Howarth dem Meisterwerk Mackintoshs, der Art School in Glasgow, zu. Wir erhalten Einblick in die Entwürfe von 1896, mit denen Mackintosh schon einen Weg einschlägt, dessen Konsequenzen dann im 20. Jahrhundert gezogen worden sind. Der Bau, wie er heute steht – ich stehe nicht an, ihn unter die großen Werke der Architektur überhaupt zu rechnen –, wird mit ausgezeichneten Tafeln dokumentiert. Mackintosh hat in mehreren Etappen von 1896 bis 1909 an der Art School gearbeitet, die auch eine Reihe prachtvoller Innenräume mit detaillierter Ausstattung enthält. In ihr und in den während der gleichen Periode entstandenen verschiedenen Tea Rooms in Glasgow, von denen, abgesehen von einigen Fragmenten, nur noch ein einziger einigermaßen erhalten ist, vermag sich Mackintoshs architektonische und dekorative Phantasie in prachtvoller Fülle auszuleben. Howarth analysiert die Strukturen mit ihren so früh auftretenden Raumdurchdringungen in anschaulicher Weise. Neben diesen Werken hat Mackintosh in der gleichen Periode eine Reihe meisterhafter, frei gestalteter und ausgezeichnet in die Landschaft gestellter Wohnhäuser geschaffen, deren innere Ausstattung bis ins Letzte von ihm entworfen worden ist. Parallel mit Van de Velde verfolgte er den Gedanken der totalen Gestaltung des Bauwerks. Wie weit Mackintosh formal und konstruktiv vorstieß, beweist der Entwurf einer Concert Hall von 1901, vor dem Howarth mit Recht auf die fünfzig Jahre später im Dome of Discovery der Londoner Ausstellung von 1951 erfolgte Verwirklichung hinweist.

Mackintosh ist schon kurz vor 1900 auf dem europäischen Kontinent bekannt geworden, und man hat oft die Frage aufgeworfen, ob er nicht speziell im Wien der Sezession der entscheidende Anreger für Josef Hoffmann und Olbrich gewesen ist. Howarth klärt die Zusammenhänge einleuchtend auf und stellt fest, daß es sich um parallele Phänomene handelt und daß die Sezession in Wien ihre Entwicklung zur gleichen Zeit genommen hat, als Mackintosh und seine Freunde in

Schottland noch Außenseiter waren. Schlimm war damals die Reaktion Londons; dort wurde Mackintoshs Arbeit schroff abgelehnt; was man Beardsley zubilligte, wurde den «Four» verweigert.

Am Schluß seines Buches wirft Howarth einen Blick auf die gesamten europäischen Ereignisse in der Architektur jener Periode. Hier wird seine Darstellung etwas fragmentarisch – stärkere Akzente hätten auf Van de Velde, Horta, Obrist, Endell, Berlage fallen müssen –, und auch die Exaktheit läßt etwas zu wünschen übrig (falsche Daten, irrtümliche Vornamen und ungenaue literarische Zitate), Fehler, die bei einer späteren Auflage leicht korrigiert werden können.

Dies sind jedoch nur kleine Schatten der mit reichstem und ausgezeichnetem Abbildungsmaterial versehenen vorzüglichen Arbeit Howarths, die eines der interessantesten in den letzten Jahren erschienenen Architekturbücher darstellt. Eines der großen Genies der Architektur hat durch Howarth seinen Platz in der Geschichte erhalten.

H. C.

#### Eingegangene Bücher:

*Gottlieb Loetscher: Die romanische Stiftskirche von Schönenwerd.* Band V der Basler Studien zur Kunstgeschichte. Herausgegeben von Joseph Gantner. 138 Seiten mit 47 Abbildungen. Birkhäuser, Basel 1952. Fr. 9.35

*Hans Maurer: Die romanischen und frühgotischen Kapitelle der Kathedrale Saint-Pierre in Genf.* Band VI der Basler Studien zur Kunstgeschichte. Herausgegeben von Joseph Gantner. 199 Seiten und 42 Abbildungen. Birkhäuser, Basel 1952. Fr. 12.50

*Rauchgebilde – Rebenblätter.* Eine Bilderfolge nach 42 Radierungen von Moritz v. Schwind. Mit Text in Versen von Ernst Freiherrn v. Feuchtersleben. Rotapfel-Verlag, Zürich 1952. Fr. 9.80

*Aus der Werkstatt Ernst Kreidolfs.* 150 Bleistiftskizzen und Studien. Mit einem Geleitwort von J. Otto Kehrl. Rotapfel-Verlag, Zürich 1953. Fr. 16.–

*Peintres d'Israël.* Préface par Gabriel Talfir. 10 Farbtafeln in Mappe. Europa Verlag, Zürich 1953. Fr. 20.80

*Moderne Verkaufs-Räume.* Umfassende Dokumentation über Ladenbau, Fassaden- und Schaufenstergestaltung. 263 Seiten mit vielen Abbildungen. A. Vetter, Zürich 1952. Fr. 18.–

*Heinrich Lützel: Bildwörterbuch der Kunst.* 626 Seiten mit 853 Zeichnungen von Theo Siering. Ferd Dümmler, Bonn 1950. DM 9.80

## Kunstpreise und Stipendien

### Eidgenössische Stipendien für freie und angewandte Kunst

Schweizer Künstler, die sich um ein eidgenössisches Stipendium für das Jahr 1953 bewerben wollen, werden eingeladen, sich bis zum 15. Dezember 1952 an das Sekretariat des Eidg. Departements des Innern zu wenden, das ihnen die Anmeldeformulare und die einschlägigen Vorschriften zustellen wird.

Die Bewerber wollen angeben, ob sie auf dem Gebiete der *freien Kunst* (Malerei, Bildhauerei, freie Graphik, Architektur) oder der *angewandten Kunst* (Kunstgewerbe, Innenausbau, angewandte Graphik [Buchillustration] usw.) konkurrieren. – Altersgrenze für die Beteiligung am Wettbewerb Freie Kunst: 40 Jahre.

## Wettbewerbe

### Entschieden

#### Künstlerischer Schmuck im PTT-Gebäude in Langnau i. E.

In diesem von der Direktion der eidg. Bauten unter den Künstlern des Kantons Bern (ohne Stadt Bern) veranstalteten Wettbewerb gelangte das Preisgericht zu folgenden Anträgen: 1. Rang und Ausführung: Elsbeth Gysi, Liebefeld b. Bern (Köniz); 2. Rang: Ilse Weber-Zubler, Wettingen; 3. Rang: Hans Fischer, Feldmeilen; 4. Rang: Peter Siebold, Genf; 5. Rang: Simon Fuhrer, Biel; 6. Rang: Roman Tschabold, Steffisburg; 7. Rang: Lermite, La Brévine.

#### Katholische Kirchen mit Pfarrhaus und Unterrichtslokal in Lyß und Neuenstadt

Das Preisgericht traf folgenden Entscheidung: A) *Kirche in Lyß*: 1. Preis (Fr. 1600): Gebrüder Bernasconi, Architekten, Nidau; 2. Preis (Fr. 700):